



Kuratoriumsmitglieder:

D. Caspary MdEP, A. Fischer MdB, G. Fischer MdL, Prof. Dr. W. Fritz, R. Ganz, Prof. A. Göhringer, M. Groh MdL, W. Heiler BM, Prof. G. Kaufmann MdL, N. Keller, E. Kopp BM, J. Köbler MdL, K. Leis, H. Leverkus, B. Meier-Augenstein, P. Meinhardt MdB, J. Offele OB a.D., R. Rastätter MdL, K. D. Reichardt MdL, B. Schäfer-Wiegand Min.a.D., G. Rüssel, D. Schmidt, K. Schütz MdL, A. Schwarzer, Prof. Dr. G. Seiler OB i.R., Dr. G. Splett MdL, J. Stober MdL, Dr. P. Weber, Prof. Dr. P.-L. Weinacht, I. Wellenreuther MdB, J. Werner, K.-P. Wettstein MdL a.D..

Landesvereinigung Baden in Europa e. V. - Andersenstraße 7 - 76199 Karlsruhe

P R E S S E I N F O R M A T I O N

Rheintalstrecke und Metropolregion bleiben Themen Robert Mürb alter und neuer Vorsitzender der Landesvereinigung

Karlsruhe (hom). Die Landesvereinigung Baden in Europa e.V. hat am Donnerstag bei ihrer Jahreshauptversammlung in einer einstimmig angenommenen Resolution ihre Auffassung bekräftigt, dass der viergleisige Ausbau der Eisenbahnstrecke Richtung Schweiz so erfolgen muss, dass die Güterzüge, die hauptsächlich im dichten Takt über die Neubaustrecke rollen werden, nicht zu unerträglichen Beeinträchtigung für die südbadische Bevölkerung werden dürfen. Die Landesvereinigung unterstützt damit Forderungen des südbadischen Bürgerinitiativen-Zusammenschlusses „IG BOHR – Bahnprotest an Ober- und Hochrhein“. Gutachter haben im Auftrag dieses Zusammenschlusses alternative Streckenplanungen erarbeitet, die sich an die Trasse der Autobahn A 5 anlegen und Städte wie Rastatt und Offenburg auf Tunnelstrecken durchfahren. Mit der Unterstützung aller Fraktionen im baden-württembergischen Landtag, die es wohl nach einer Klausurtagung der CDU-Fraktion geben wird – alle anderen Fraktionen haben diese bereits erklärt – wird die Landesvereinigung einen entsprechend fordernden Brief an das Bundesverkehrsministerium schreiben und darin auch betonen, dass die ins Auge gefassten Neutrassierungen machbar seien, auch wenn sie teuer würden. Teil der Resolution ist auch ein sofortiger Planungsstopp, um keine unumstößlichen Tatsachen zu schaffen.

Der Vorsitzende, Prof. Robert Mürb, berichtet der Versammlung von zahlreich eingegangener Zustimmung aus politischen Gremien bis hin zum Ministerpräsidenten. Mürb beklagte sich aber darüber, dass sich vor allem der Raum Rhein-Neckar mit positiven Haltungen zu dem Thema noch sehr zurückhält. Wie auch Mürb's bisherige Stellvertreterin, die ehemalige Nordbadische Regierungspräsidentin Gerlinde Hämmerle, betonte, ruhe die Metropolregion Rhein-Neckar sehr in sich selbst. Erweiterungen des Metropolregion-Gebiets kämen für deren Führung nicht in Frage. Das habe die Leitung der Landesvereinigung in zahlreichen Gesprächen erfahren müssen, die sie in Ludwigshafen, Mannheim und Heidelberg geführt habe. Die Landesvereinigung setzt sich aber weiter für eine trinationale Metropolregion Oberrhein unter Einbeziehung des französischen Rheinufers und der Nordschweiz ein.

Sauer ist Mürb auf die Landesstiftung Baden-Württemberg. Die Vergabe von Geldern aus Mitteln der Landesstiftung sei nach wie vor nicht transparent. Mürb und die Landesvereinigung sehen Anzeichen dafür, dass etwa 70 Prozent der Mittel in Projekte in Württemberg fließen. Und das, obwohl große Teile des Vermögens, aus dem die Landesstiftung schöpft, durch den Verkauf des Badenwerks entstanden ist und somit aus Baden kommt.

Während Robert Mürb einstimmig wiedergewählt wurde, stand Hämmerle für eine weitere Amtszeit als stellvertretende Vorsitzende.

1. Vorsitzender
Prof. Dipl.-Ing. Robert Mürb
Andersenstr. 7, 76199 Karlsruhe
Tel. 0721- 884728, Fax 0721-882563
E-Mail: rmuerb@lv-baden.de

Stellvertretende Vorsitzende
Gerlinde Hämmerle
Regierungspräsidentin i. R.
E-Mail: g-haemmerle@t-online.de

Stellvertretender Vorsitzender
Dr. Hubert B. Keller
E-Mail: hubert.keller@iai.fzk.de

zende nicht mehr zur Verfügung. Eigentlich war vorgesehen gewesen, dass Hämmerle jetzt Mürb als Vorsitzende der Landesvereinigung Baden in Europa e.V. nachfolgt. Gesundheitliche Probleme hinderten sie aber daran, diese Zusage einzuhalten. Ihr Nachfolger ist der jüngst aus dem Amt geschiedene Erste Bürgermeister der Stadt Karlsruhe, Harald Denecken. Sein Aufgabengebiet wird weiterhin sein, sich um grenzüberschreitende Beziehungen zu kümmern, während Mürb's ebenfalls einstimmig im Amt bestätigter weiterer Stellvertreter, der KIT-Wissenschaftler Dr. Hubert Keller, die Entwicklung von Regionalgruppen der Landesvereinigung weiter voran zu treiben. Die agilste ist nach wie vor die Stadtgruppe Baden-Baden unter Vorsitz des Bundestagsabgeordneten Patrick Meinhardt. Aber selbst in Stuttgart gibt es nach wie vor einen funktionierenden Stammtisch der Landesvereinigung. In Kellers Aufgabengebiet fallen auch die wissenschaftlichen Einrichtungen in allen Ländern am Oberrhein, während dem Vorsitzenden weiterhin die Vertretung der Landesvereinigung nach außen hin obliegt.

Zu den größten Erfolgen der Landesvereinigung im letzten Jahr zählte Mürb den Erhalt der Badischen Kunstschatze und des Schlosses Salem. In den Verhandlungen zwischen dem Land und dem Haus Baden habe es häufig Irritationen und Stockungen gegeben. Bei der Beseitigung dieser Hemmnisse sei die Landesvereinigung des Öfteren beteiligt gewesen. Mürb schließt diese aus Dank ausdrückenden Schreiben, die er sowohl von Ministerpräsident Günther H. Oettinger als auch vom Handlungsbevollmächtigten des Hauses Baden, Prinz Bernhard, erhalten habe.

Stolz zeigte sich Mürb auch darüber, dass das Land 37 Millionen Euro für den Hochwasserschutz am Oberrhein zugesagt habe. Als er dann aber während des Abends erfuhr, dass davon bisher nur wenigen 100.000 Euro geflossen seien, meinte er, man müsse immer sehr genau darauf achten, dass einmal gemachte Zusagen auch eingehalten würden.

Zufrieden zeigte sich die Landesvereinigung unter anderem damit, dass der Erweiterungsbau des Badischen Generallandesarchivs nun in Angriff genommen worden sei und dass auch das Magazingebäude für die Badische Landesbibliothek jetzt gebaut wird. Damit würde der Westflügel des Karlsruher Sammlungsgebäudes für die Nutzung durch das Naturkundemuseums frei. Dieses könne damit bis zum Stadtgeburtstag 2015 seine Ausstellung wieder auf das Maß ausweiten, die es vor den Zerstörungen durch den Zweiten Weltkrieg hatte. Froh zeigte sich die Landesvereinigung auch darüber, dass der Hockenheimring als bedeutender Wirtschaftsfaktor des Rhein-Neckar-Raumes zumindest auf absehbare Zeit gerettet ist.